



Rickio, Vulpo und die Aussichtslosigkeit

"Na, das ist ja mal ungewöhnlich", begrüsst der Fuchs Vulpo seinen Freund, den Igel Rickio, als er ihn früh am Morgen direkt beim Fuchsbau entdeckt, "so nah bist du bisher nicht an unseren Bau gekommen." Rickio schaut kurz auf und schnell wieder weg, ohne zu antworten. Vulpo spürt, dass ihn etwas bedrückt und fragt: "Was kann ich für dich tun?" Dabei wechselt er bewusst von lockerem Smalltalk zu einem offenen Herzen und einem weiten Raum ohne Erwartung.

Es dauert eine Weile, bis Rickio stockend spricht: "Ich weiss gerade nicht mehr, was ich tun soll." Fast schon automatisch liegt Vulpo die Vollendungsschleife auf der Zunge "Du weisst nicht mehr, was du tun sollst", doch merkt er rechtzeitig, dass Rickio mit seinen Gedanken schon weiter ist. "Es ist völlig aussichtslos." Ein tiefer Schluchzer. Vulpos erster Impuls ist wieder eine Vollendungsschleife. Sein innerer Detektor für Stimmigkeit macht ihn auf die Ungeduld aufmerksam, die in diesem Moment darin liegt, und so sagt er stattdessen: "So viel Schmerz" und entspannt sich ins Einfach-Da-Sein und Mitfühlen, während Rickio in Tränen ausbricht, zwischen denen in einzeln gestammelten Worten der Hintergrund seiner Verzweiflung klarer wird.

Offensichtlich hatte er einen heftigen Streit mit seiner Frau Erina, bei dem all seine tollen Tools, die er seit längerem schon mit Vulpo geteilt hat, versagt haben. "Sie hat mich angebrüllt, ich solle mir meine verdammte Vollendungsschleife sonst wohin stecken...", schluchzt Rickio, "egal, was ich probiert habe, es war ihr nicht recht." Und wieder übermannt ihn die Traurigkeit.

Eine Weile später: "Klar, habe ich zurückgebrüllt: 'Was soll ich denn machen, damit es für dich funktioniert?' Und weisst du, was sie dann geschrien hat?" Vulpo schaut Rickio an und schüttelt sachte den Kopf. "Genau das ist das Problem mit dir, immer willst du etwas machen, damit es funktioniert! Ich habe dein Kontrollieren und Manipulieren endgültig satt! Tja, da bleibt mir wohl nur, entweder jeden Wunsch nach einer bewusst gestalteten Beziehung mit ihr aufzugeben und mich auf ein lustloses Nebeneinander-Her-Leben einzustellen, oder sie ganz zu verlassen."

Tiefe Schluchzer schütteln ihn erneut, doch dann hält er inne und sagt eher wütend: "So emotional habe ich sie lange nicht erlebt - darum habe ich ihr einen emotionalen Heilprozess angeboten. Und dann ist sie völlig ausgerastet. Dabei hat das uns beiden so oft schon geholfen. Es war sonst immer so einfach: Entweder teilten wir unsere Gefühle und nutzten sie, um unsere Beziehung zu vertiefen und Konflikte zu klären, oder es war schnell klar, dass es bei einem von uns um alte Geschichten ging, die wenig mit unserem Miteinander im Hier und Jetzt zu tun hatten, und dann haben wir uns gegenseitig Raum gehalten, um die alten Emotionen auszudrücken und die alten Entscheidungen, die damals dem Überleben dienten, jedoch heute nicht mehr dienlich sind, durch neue zu ersetzen."

Vulpo sagt einführend: "Und jetzt funktioniert das alles nicht mehr."



Rickio bestätigt: "Genau. Aber bevor ich es aus irgend einem irgendwann gegebenen Commitment heraus in einer emotionalen Hölle voller Schattentheater statt bewussten Mit-einanders aushalte, lebe ich lieber allein, auch wenn mir das fast genauso viel Angst macht. Ich meine, was soll ich sonst tun?"

Vulpo zögert: "Magst du wirklich hören, was in mir gerade vorgeht?" Als Rickio das bestätigt, versucht Vulpo in Worte zu fassen, was ihm beim Zuhören klar geworden ist: "Mir fällt auf, dass du die unendlichen Möglichkeiten, von denen du sonst so oft sprichst, auf genau zwei eingeschränkt hast. Was ist deine Absicht dabei?"

Rickio stutzt und kommt ins Nachdenken. "Hm, wenn du es so formulierst, riecht das nach versteckten Absichten, die mir nicht bewusst waren. Die Möglichkeiten so einzuschränken ist zumindest fragwürdig und eher ein Überlebensmechanismus. Ich fühle eine Menge Wut und darunter ein Verletzt-Sein, für das sich meine Unterwelt am liebsten rächen würde. Das ist wohl die Schattenabsicht hinter dem "Aus der Beziehung rausgehen" - soll sie doch sehen, wie sie dann zurecht kommt und ob es ihr nicht doch leid tut, mich so behandelt zu haben. Scheisse, ich habe das echt für einen sinnvollen Weg gehalten. Ach, ich liebe sie einfach zu sehr, um ihr das wirklich anzutun, jetzt, wo du es mir durch deine Frage bewusst gemacht hast."

"Und was ist mit der anderen Möglichkeit", fragt Vulpo nach. "Da spiele ich dann wohl eher Opfer statt Täter, stelle mich als hilflos einer unerträglichen Situation ausgeliefert da, so dass mir jeder zustimmen müsste, dass die andere Möglichkeit besser ist, oder setze Erina ins Unrecht, indem ich leide und ihr das ankreide. Klingt auch nicht toll, so ein Mist ..."

"Zwei ziemlich dunkle Varianten, die weder dir noch ihr wirklich dienen", stimmt Vulpo zu. "Jetzt fühle ich erst richtig Angst - was soll ich denn sonst machen?" Rickio schüttelt sich und atmet tief ein, dann lacht er plötzlich auf. "Oh je, was habe ich dir schon oft für tolle Tipps gegeben von wegen in die Angst reingehen, ins Nicht-Wissen. Ich glaube, Erina hat gar nicht so unrecht, ich habe mich tatsächlich manchmal hinter den tollen Techniken versteckt, die ich im Laufe der Zeit entdeckt habe."

Frech fragt Vulpo nach: "Manchmal?" Und Rickio stimmt zu: "Eher oft. Am Anfang war meine Absicht wirklich eine bewusste, liebevolle, klare und verbundene Beziehung. Und bevor ich die Tools mehr und mehr perfektioniert habe, habe ich die Angst tatsächlich gespürt und achtsame Schritte in Neuland gewagt. Doch mit wachsender Klarheit habe ich die Angst verloren und damit auch etwas von der lebendigen Liebe, die mich zu Beginn erfüllt hat. Vielleicht braucht es kein neues Tool, sondern nur ein offenes Herz voller Liebe und bewusst gefühlte Angst mit der Bereitschaft, alte Muster sterben zu lassen."

Rickio verabschiedet sich dankbar und voller Energie, in der alle Gefühle als Kraftquelle spürbar sind, und Vulpo ist zutiefst berührt und hätte allzu gern mitbekommen, wie Rickio wieder auf Erina zugeht, doch wer weiss - am Ende hätte er es nur nachgemacht und das, gesteht er sich bedauernd ein, funktioniert einfach nicht ...